

Widerspruchsblinde Eliten

Der DKB-Olympia-Medien-Skandal offenbart die für deutsche Eliten symptomatische Widerspruchsblindheit



Aus dem DKB-Olympia-Medien-Skandal ergeben sich für mich zwei Fragen:

1. Wenn Deutschlands Redakteure und Journalisten weder in der farblichen Dissonanz von Blau/Weiß auf Schwarz/Rot/Gelb noch in der Präsentation des Deutschland-Labels im DKB-Logo-Stil einen Grund zu Nachfrage und Protest sehen, inwieweit sind sie dann überhaupt noch fähig, Widersprüche zu erkennen und zu thematisieren?
2. Welche schleichende gesellschaftliche Entwicklung ist dafür verantwortlich, dass die Fähigkeit zur Widerspruchserkennung in deutschen Medien völlig verlorengegangen zu sein scheint?

Nur das erklärt nämlich, warum sich unsere etablierten Medien, insbesondere die öffentlich rechtlichen, permanent mit nebensächlichen und an den Haaren herbeigezogenen "Problemen" beschäftigen, während sie die großen gesellschaftsbestimmenden Widersprüche ignorieren. Das ist ein äußerst beängstigendes gesellschafts- und demokratiegefährdendes Versagen

- einer Elite, die kulturellen Fortschritt propagiert und ihn gleichzeitig mit der Forderung nach Gleichberechtigung aller Kulturen sabotiert, die in einem Atemzug Frauenquote und Akzeptanz für Frauenverschleierung fordert und die unter „Wehret den Anfängen“ nicht etwa „Wehret Euch gegen Kopftuch und Mittelalter“ versteht, sondern „Wehret denen, die sich dagegen wehren.“
- einer Elite, auf deren Fahne „Kampf gegen Rassismus“ gleich neben der Forderung nach Respekt vor einer religiösen Untermenschenideologie steht, deren aktuelle Relevanz die ganze Welt in Atem hält und unsere Freiheit so massiv bedroht, dass öffentliche Religionskritik nur noch unter Polizeischutz stattfindet
- einer Elite, die in öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern permanent Hitler und Holocaust thematisiert, während sie die Ursachen für eine aktuell stattfindende, geplante und angedachte Abwanderung von Juden aus Europa totschweigt, ebenso wie den Skandal, dass im Europa des 21. Jahrhunderts Zehntausende öffentlich den Mord an jüdischen Kleinkindern bejubeln und an Berlin-Neuköllner Schulen schon wieder „Nicht für Juden“ stehen könnte
- einer Elite, die den „Kampf gegen rechts“ propagiert, obwohl linksextreme Massenmörder wie Lenin-, Stalin-, Mao- und Pol Pot unter wortwörtlich gleicher Parole Millionen ermorden ließen und mit ihr der Bau der Berliner Mauer gerechtfertigt wurde, des „antifaschistischen Schutzwalls“, dessen Abriss sich in diesem Jahr zum 25 Male jährt und gefeiert wird
- einer Elite, die bedenkenlos Leben und Gesundheit der eigenen Kinder riskiert, indem sie statistisch extrem herausragende Migrantengewalt totschweigt und jede diesbezügliche Problemlösung durch Verbot öffentlicher Problemzuordnung verhindert

- einer Elite, die in allen Sendern von ARD und ZDF permanent den Kindermisbrauchs in katholischen Einrichtungen anprangert, während sie den grünen Pädophilie-Skandal nur kurz und oberflächlich thematisiert und ehemalige Kindermisbrauchs-Propagandisten wie Volker Beck nicht nur im Bundestag belässt, sondern weiter zu Polit-Talks einlädt
- einer Elite, die es nicht für bedenklich hält, wenn sich alle Redakteure, Journalisten, Moderatoren, Sprecher und Kommentatoren der über 50 öffentlich-rechtlichen Fernseh- und Radiosendern in Medienkampagnen immer gleich positionieren und kein einziger Sender die Meinungsmache des anderen kritisiert.

Damit habe ich nur einige der vielen scheunentorgroßen und deshalb eigentlich unübersehbaren Widersprüche herausgegriffen, die unsere heutige Elite in Medien und Politik nicht mehr sieht oder nicht sehen will. Und die von ihr beeinflusste große Mehrheitsgesellschaft ist mittlerweile genauso blind. So mitleidig, wie ich beim Thematisieren der Farbdissonanz auf deutschen Olympiatrikots von meinem gesamten persönlichem Umfeld gefragt wurde, ob ich denn keine anderen Probleme hätte, so ignoriert, belacht und diskreditiert die veröffentlichte Meinung in Deutschland heute all diejenigen, die noch in der Lage sind, Widersprüche zu erkennen und öffentlich zu benennen. Das alles erinnert mich als DDR-Bürgerrechtler fatal an alte Zeiten und an Texte von mir wie:

Ich habe euch so über,
weil ihr verkommen seid,
Ihr Belognen und Belüger,
Ihr ohne Stolz und Schneid.

Wenn das so weitergeht, rechne ich im Zuge des „Kampfes gegen Rechts“ demnächst damit, dass Begriffe wie „Rechtsstaat“, „Rechtsanwalt“, „Rechtsweg“, „Rechtsschutz“, „rechter Weg“ und „rechter Glaube“ auf den politikkorrekten Index gesetzt werden. Und in Analogie zum sinnfreien Genderwahn wird das die Gesellschaft genauso lethargisch akzeptieren wie die groteske Sprachregelung an der Uni Leipzig, wo jetzt alle Professoren Professorinnen heißen. Die deutschen Schildbürgerinnen in Medien, Politik und Wissenschaft merken nicht mehr, wie lächerlich sie sind und die Gesellschaft merkt es auch nicht mehr.

Obiger Sarkasmus wäre politikabarettistisch verwertbar, wenn in Deutschland nicht das Sich-Lustig-Machen über den „Kampf gegen Rechts“ genauso tabu wäre wie Witze über eine Mittelalter-Religion. Ungeachtet dessen, dass man sich im aufgeklärten Europa schon vor hunderten Jahren über Religionen öffentlich lustig machen durfte, bezeichnet unsere Elite solch ein Tabu als politisch korrekt und die Aufgabe einer Freiheit, für die in europäischer Geschichte Millionen umgekommen sind, als Ausdruck von Toleranz und Fortschritt.

Sehr geehrter Leser, sollten Sie ausnahmsweise in Ihrer Redaktion oder Institution noch nicht von Schildbürgerinnen dominiert sein und einen Mann mit der Fähigkeit zur Widerspruchserkennung suchen, stell ich mich gern als Berater zur Verfügung. Ich bin diesbezüglich im Besitz erstklassiger Referenzen, deren Würdigung überfällig ist: www.hannaske.de/dissident.htm. Zum Thema Widerspruchsblindheit gehören auch die beiden nachfolgenden Texte.



Die sieben Freundinnen



Gestern hab ich meiner achtjährigen Tochter Hannah ein mir spontan eingefallenen Vierzeiler vorgesungen:

Der Kater und das Eichhörnchen,
ich und der Elefant,
wir sind die sieben
Freundinnen, die sich lieben.

Meine Tochter sagt: „Wieso sieben? Das sind vier“. „Das ist doch egal“, sag ich, „Sieben hört sich viel schöner an als vier und reimt sich auf lieben.“ „Kater, Eichhörnchen, Elefant und Du, das sind aber bloß vier und nicht sieben“, sagt Hannah mit strengem Blick und per Finger mitzählend. Ich lächele und sage im behelrendem Ton: „Hannah, nach meinem Gefühl ist aber sieben eine viel schönere Zahl als vier, und sieben Freundinnen sind doch allemal besser als bloß vier, oder nicht?“ „Sieben ist aber falsch, sieben ist falsch“ empört sich Hannah laut. „Es sind bloß vier Freunde und nicht Sieben. Und außerdem ist ein Kater keine Freundin sondern ein Freund.“ Ich atme tief durch, nehme die erregte Hannah auf den Schoß und erkläre ihr ganz ruhig und sachlich. „Erstens, Hannah, was soll bitte schön daran falsch sein, eine schöne Zahl zu nehmen statt einer blöden, auf die sich nicht mal Liebe reimt. Und zweitens mit Elefant ist doch nicht nur ein männlicher Elefant gemeint, sondern es könnte auch eine Elefantin sein, und die wäre dann doch Deine Freundin und nicht Dein Freund, oder? Und Du selber bist doch auch die Freundin vom Kater und vom Elefant und kein Freund oder?“ Hannah überlegt angestrengt und ziemlich lange, dann ruft sie plötzlich „So wäre es richtig und würde sich trotzdem reimen!“

Der Kater und das Eichhörnchen,
ich und der Elefant,
wir sind der Freundinnen viere
und drei von uns sind Tiere.

Ich verdrehe die Augen und sage mit sehr viel Sarkasmus in der Stimme: „Das ist ja ein unwahrscheinlich tolles Lied, Hannah, Liebe kommt überhaupt nicht mehr vor und dafür erhebst Du Dich mal so nebenbei über alle Deine Freundinnen, die sind ja bloß Tiere und kein Mensch wie Du“. Und dann füge ich mit erhobenem Zeigefinger und sehr streng hinzu: "Hannah, das ist Rassismus und was ganz Schlimmes.“ Hanna erschrickt. Dann fragt sie: „Was ist den Rassismus?“ um weinerlich hinzuzufügen: „Der Kater und der Elefant und das Eichhörnchen, das sind doch Tiere.“ Ich stöhne auf: „Ooooh, man, das darf man doch aber nicht in so einem Lied sagen, wo es um Freundschaft geht, Hannah, Rassismus ist das Gegenteil von Liebe und Freundschaft und deswegen ist das Lied so gut wie es ist mit einer Sieben statt einer Vier, die sich anhört wie Vieh mit einem "R" am Ende, Viiiiehrrrr“

Der Kater und das Eichhörnchen,
ich und der Elefant,
wir sind die sieben
Freundinnen, die sich lieben.

Hannah schweigt verunsichert vor sich hin, doch dann singt sie leise und danach immer lauter das Lied von den sieben Freundinnen und mit jedem Singen gefällt es ihr mehr und mehr und irgendwann hat sie völlig vergessen, dass sie anfänglich irgendwas daran nicht richtig fand. Nur in der Schule macht sie neuerdings ganz unerklärliche Fehler beim Einmaleins.



Öffentlich rechtliche Schildbürgerinnen



Olympia in Sotschi ist Geschichte und auch die Paralympics, bei denen Widerspruchsblinde nicht teilnahmeberechtigt waren. Die deutschen Schildbürgerinnen, deren weibliche Ausprägung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen inzwischen so überproportional vertreten ist, dass statt Frauenquote in Dax-Vorständen längst die Männerquote in ARD und ZDF auf die politische Tagesordnung gehört, durften in Sotschi nur als Kommentatorinnen teilnehmen. Apropos Sportkommentatorinnen: Jedem deutschen Fußballbegeisterten graut es schon heute davor, im Sommer WM-Fußballspiele aus Brasilien von einer schrillen Frauenstimme kommentiert zu bekommen. Aber sowas hat allerhöchste Priorität bei den Schildbürgerinnen, ebenso wie Tatortkommissarinnen, ZDF-Sportstudio-Moderatorinnen und gendergerechte ARD-Pressclub-Gästelisten. Weitere Themenschwerpunkte sind Homo-Ehe, Adoptionsrecht für Schwule, schwule Fußballer, Sexismus und Pussy Riot.

In den letzten Tagen war zu beobachten, wie deutsche Medien nach einer penetranten Anti-Putin-Medienkampagne vor, während und nach der Winterolympiade in Sotschi ins totale Gegenteil umgeschwenkt sind. Plötzlich dürfen Journalisten der „russischen Putin-Medien“ bei Tagesthemen und in Politalks auf allen Sendern ihre „Staatspropaganda“ bezüglich Ukraine verbreiten und n-tv-Moderator Bremer spricht wortwörtlich davon, dass die deutsche Bevormundung Russlands beim Umgang mit Homosexuellen nach dem Motto „am deutschen Wesen soll die Welt genesen“ beendet werden müsse. Und bei Anne Will im Ersten ist die prorussische Sicht zahlenmäßig überproportional vertreten genauso wie im ARD-Pressclub und überall herrscht größtes Verständnis für die russische Heimholung der Krim.

Als hätte jemand einen Schalter umgelegt und in Politbüro-Manier den öffentlich-rechtlichen Medien befohlen, einen Kurswechsel im Umgang mit Putin zu vollziehen. Wie kommt das? Hängt die Antwort auf diese Frage möglicherweise mit dem Umstand zusammen, dass deutsche Medien der Kanzlerin keine selbstverständlichen Fragen stellen wie „Hat Sie Friedrich informiert, dass er Gabriel über Edathy berichten will oder haben Sie das mit ihm so vereinbart?“ oder „War es die Gutenberg-Rücktritts-SMS auf ihrem Handy, über die Sie sich mit Schavan so schadensgefrennt haben?“ oder „Haben Sie mit Westerwelle die Stimmenthaltung Deutschlands bei der UN-Libyenentscheidung abgesprochen?“ oder „Warum haben Sie Norbert Röttgen entlassen?“ oder „Was tun Sie dagegen, dass deutsche Islamisten zum Massenmorden nach Syrien reisen?“ Das war bei Kohl ganz anders.

Haben wir etwa Merkel-Medien? Hat Merkel etwa nur deshalb so hohe Beliebtheitswerte wie Putin in Russland? Ist sie nur deshalb bald so lange an der Macht wie der? Darf die rhetorische Talentlosigkeit in einer Mediendemokratie nur deshalb von einer vierten Amtszeit träumen? Wurde deshalb die staatsanwaltschaftliche Rehabilitation Gutenbergs totgeschwiegen? Brauchen deshalb die Medien immer Dauerbuhmänner wie Schröder, Stoiber, Westerwelle, Guttenberg, Rösler und Wulff, um von Merkels Fehlern abzulenken? Und konnte Merkel jetzt deshalb die gegen den „homophoben“ Putin geifernde Medienmeute zurückpfeifen, damit die nicht bei der Außenpolitik stört und Umfragen zu Sanktionen das gewünschte Gegenargument liefern?

Es hat schon was groteskes, wenn Merkel-Medien Putin-Medien anprangern, obwohl sie selber ihre Gebührenzahler in einer Dreistigkeit bevormunden, die im Westen ihres gleichen sucht. In der Manier von Oberlehrern, Fürsten und Oligarchen bestimmt hier eine öffentlich rechtliche Medienmacht, welche Informationen der unmündige Bürger erhalten darf und welche nicht. Was man in Diktaturen „Propaganda“, „Lüge“ und „Betrug“ nennt, heißt im widerspruchsblinden Deutschland „politisch korrekt“. Inzwischen ist der unter dieser Doktrin erzeugte Prozess soweit fortgeschritten, dass sich damit nach Belieben Bundesbankvorstände, Minister, Ministerpräsidenten, Bundespräsidenten, Bischöfe, designierte Kanzlerkandidaten, Vizekanzler, Parteivorsitzende und ganze Parteien ohne relevante gesellschaftliche Gegenwehr ausschalten lassen, während unter dem Schutz politischer Korrektheit Stehende die totale Narrenfreiheit

genießen. Das Absurde dabei ist: Die Narrenfreiheit, die nicht nur einzelne Personen, sondern ganze Gruppen, Minderheiten, Glaubensgemeinschaften, Parteien und politische Richtungen betrifft, schließt auch politische Inkorrektes Verhalten mit ein. Man darf sogar antisemitisch, rassistisch, und homophob sein, Frauen unterdrücken und seine Kinder schlagen. Auch radikal und gewalttätig ist kein Aufreger. Und selbst Propaganda für sexuellen Kindermissbrauch ist kein Grund, um an den öffentlich-rechtlichen Pranger zu kommen. Wäre der grüne Pädophilie-Skandal mit seinen tausenden Opfern medial nur halb so intensiv behandelt worden wie die Peanuts-Affären um Guttenberg, Brüderle oder Wulf, dann gäbe es jetzt keine grüne Partei mehr im Bundestag. Und kein Spitzenpolitiker der Grünen würde sich heute schon wieder erdreisten, „sexuelle Vielfalt“ und „Grundschüler“ in einem Atemzug zu nennen.

Der erste große Sündenfall, bei dem nicht nur alle etablierten Medien, sondern die Mediendemokratie in ihrer gesamten deutschen Verfasstheit die Unschuld verloren haben, war die Hetzkampagne 2007 gegen Eva Herman, die bis ins Detail an Rufmordkampagnen in Diktaturen erinnerte. Die beliebte Fernsehmoderatorin hatte es in einem von demografischer Katastrophe bedrohten Land gewagt, die Mutterrolle der Frau zu betonen. Und sowas darf man natürlich nicht in einer Gesellschaft mit feministisch dominierten Medien und einer kinderlosen Kanzlerin als deren Leitbild. Deshalb sorgte die wie gleichgeschaltet wirkende Medienmacht dafür, dass Eva Herman aus dem Fernsehen entfernt und zur Persona non Grata erklärt wurde, um noch Jahre danach öffentlich von jedem Hanswurst verhöhnt zu werden. Die Protagonisten dieser Kampagne waren ZDF und ARD, die heute über russische Putin-Medien die Nase rümpfen. Und wie unter autokratischen Regimen wagte es kein einziger prominenter Kollege von Eva Herman, für sie Partei zu ergreifen. Soviel zur charakterlichen Substanz deutscher Medien mit politischem Bildungsauftrag.

Die öffentlich rechtlichen Medien diffamieren politisch missliebige Meinungen und verweigern deren Inhabern als Person oder Partei jede Chancengleichheit. Trotz dieses undemokratischen und verfassungswidrigen Verhaltens verortet man sich auf moralisch hoher Stufe, vergleichbar mit Pädophilen, die nicht verstehen können, was daran schlecht sein soll, wenn man Kinder lieb hat. Eines unterscheidet aber die Putin- von den Merkel-Medien: Die russischen Medien würden nie zulassen, dass ihre Olympioniken das National-Label so billig und würdelos im Logo-Stil einer Firma präsentieren, wie oben in der Überschrift konstruiert, während die deutschen das Billige und Würdelose daran nicht mal bemerken.



weitere politische Texte: www.hannaske.de/artikel.htm